



DAS KURZPROFIL

Firmenname: Rüdiger Bolkart Dental-Technik GmbH

Gründungsdatum: 1991

Mitarbeiter: 30 Mitarbeiter, davon 3 ZTM

Auszubildende: 2

Mitgliedschaften: Dental Excellence International Laboratory Network, Arbeitskreis für Ästhetisch-Funktionelle Zahnheilkunde Stuttgart e. V. (ÄFZ), GZM, VDZI/ZiW, FDZt

Zertifikate: zertifizierte Experten für Implantatprothetik der BDIZ/EDI, Experte für die CAD/CAM-gestützte Herstellung von Zahnersatz, Internationale Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin GZM

Schwerpunkte: Implantatprothetik, kombinierter Zahnersatz, voll- und metallkeramische Restaurationen, Planungshilfen wie Wax-up, Mock-up und Langzeitprovisorien

Adresse: Lämmlinstraße 31, 74080 Heilbronn, Tel.: (07131) 45656; Fax.: (07131) 910100; E-Mail: info@bolkart-dental.de; Internet: www.bolkart-dental.de



Geschäftsführer: ZTM Rüdiger Bolkart (links), Julian Bolkart (rechts)

DAS PORTRÄT

Dass viele bei Heilbronn meist zuerst ans Kätzchen und nicht an ihr Labor denken, nehmen Rüdiger Bolkart und Sohn Julian, gebürtiger Heilbronner, gelassen. Und warum auch nicht. Wirkten dort doch sehr illustre Herren: Robert Mayer formulierte noch vor James Prescott Joule den Satz von der Erhaltung der Energie, Wilhelm Maybach konstruierte legendäre Automobile und Carl Heinrich Knorr bescherte der Welt die gleichnamige Suppe.

Im Familienclan der Bolkarts hingegen gibt es eine Tradition in dentaler Hinsicht. Und wer dann noch wie Rüdiger Bolkart einen namhaften Dentisten zum Vater hat, ist in seiner Berufswahl vorbelastet. Ausreichend Ansporn ist das auch für die 30 Zahntechnikermeister und Zahntechniker/innen, „hochqualitativen Zahnersatz zuverlässig und pünktlich“ zu liefern, wie Rüdiger Bolkart es betont. Die ganze Aufmerksamkeit gelte dabei dem Patienten. Nicht ohne Stolz verweist er in diesem Zusammenhang auf die Zertifizierung durch die GZM. Ein weiterer Qualitätsgarant ist ein Karlsruher Jahrgangsbester unter den Meistern.

Sein Labor hat Rüdiger Bolkart ein Jahr nach seiner Meisterprüfung gegründet. Organisation, Terminvergabe mit Patienten zur Farbnahme, Ästhetikanalyse oder Mundeinprobe und Rechnungswesen liegen in den Händen seiner Frau Biggi, die sich die Arbeit mit einer Kollegin teilt. Beide bringen als gelernte und „sturmerprobte“ Zahnarthelferinnen das nötige Fingerspitzengefühl mit, um im Umgang mit den Praxen die Ruhe zu bewahren. Auch dann, wenn „der Kostenvoranschlag mal wieder gestern fertig sein soll“.



Sachkundig, engagiert und hochmotiviert: das Laborteam der Rüdiger Bolkart Dental-Technik GmbH.



Sohn Julian – ein zweiter Sohn studiert Zahnmedizin – tritt zwar in die väterlichen Fußstapfen, verfolgt aber in separaten Räumlichkeiten seinen eigenen, vorrangig „vollkeramischen“ Weg. Wie es die Bezeichnung B2Quadrat-Zahnmanufaktur signalisieren soll, werden in der neuen Abteilung besondere Ansprüche an Funktion, Ästhetik und Präzision der gepressten oder gefrästen Restaurationen gestellt. Digitale Technik auf der Grundlage analoger Handwerkskunst. Hierfür ist, wie es Julian Bolkart hervorhebt, „eine enge Zusammenarbeit zwischen Zahntechniker, Zahnarzt und Patient unerlässlich.“ Ohne persönlichen Kontakt zum Patienten sei ein patientenindividuelles und damit - im wahrsten Sinne des Wortes - einzigartiges Ergebnis der Restauration nicht möglich. „Ästhetikanalyse, Farbnahme und digitaler Fotostatus sind dafür unentbehrliche Tools“, so Julian Bolkart weiter.

Zu den Spezialitäten der B2Quadrat gehören vor allem frontzahnästhetische Arbeiten, beispielsweise die so benannten Additional Veneers, welche auf Platinfolie gebrannt werden. Klassisch zu nennende Versorgungen aus Metall-

keramik oder abnehmbarer Zahnersatz sind primär Sache des Seniors und dessen Team.

Je nachdem aber, zu welcher Art der Restauration der implantologisch tätige Zahnarzt auch tendieren mag: Beide, Vater und Sohn, sind zertifizierte Experten für Implantatprothetik des BDIZ/EDI wie auch für die CAD/CAM-gestützte Herstellung von Zahnersatz. Versorgt werden können alle gängigen Implantatsysteme. Der gesamte Workflow vom Scanner bis zur Fräseinheit läuft im Labor. Dies ermöglicht es den beiden auch, ihren Kunden preisgünstige Versorgungsvarianten aus monolithisch gefrästem Zirkonoxid anzubieten. Ihre Zahnärzte hätten somit auch keinen Anlass, sich im Ausland bedienen zu müssen.

Dass ihr Konzept eines stringent qualitätsorientierten Zahnersatzes aufgeht, belegen zwei Faktoren. Kundenstamm und Mitarbeiterzahl sind seit Jahren konstant, Fluktuation ist kein Thema. Das schließt aus, dass die Heilbronner Zahntechniker ihre Kunden mit Magie akquirieren, wie weiland angeblich Graf vom Strahl sein Kätzchen. Eher ist es die Qualität ihrer Arbeit. Ein Heilbronner Happy End wie in Kleistens Kätzchen.



Geplante Frontzahnrestauration von 12 bis 22.

Die Natur als Vorlage.



DAS INTERVIEW

QZ: Beruf oder Berufung: Was ist für Sie immer noch das Besondere an der Zahntechnik?

Rüdiger Bolkart: Vielfältigkeit, Kreativität, Genauigkeit – all das, was die Zahntechnik ausmacht, umsetzen. Den Menschen unser Bestes geben. In genau dem kleinen Ausschnitt des Lebens, in dem das für uns als Zahntechniker möglich ist, Lebensqualität und Lebensgefühl verbessern oder wiederherstellen.

Julian Bolkart: Für mich ganz klar Berufung. Ich wollte schon früh Zahntechniker werden. Es ist toll, jeden Tag mit dem Individuum Mensch zu arbeiten. Keine Arbeit ist wie die andere. Zusätzlich haben wir eine unglaubliche Vielfalt an Materialien und Arbeitsmethoden, um mit dem Patienten ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen.

QZ: Was sehen Sie als Ihre wichtigsten berufsspezifischen Eigenschaften und Einstellungen?

Rüdiger Bolkart: Den Menschen in ihren Bedürfnissen optimal helfen zu wollen und zu können.

Julian Bolkart: Neugierde, Teamgeist, Ehrgeiz und Perfektionismus.

QZ: Vom Intraoralscan zum CAI (Computer Aided Impressioning): Bedrohung oder Chance, Auftragsverlust oder Verbesserungspotenzial? Wie gehen Sie mit der digitalen Prozesskette um?

Rüdiger Bolkart: Im Mittelpunkt aller Technik stehen die Bedürfnisse des Patienten. Die digitale Prozesskette stellt auf keinen Fall eine Bedrohung dar. IOS, DVT – digitale Funktionsanalyse und DSD – ein toller Weg für die Zukunft, gepaart mit Händischem.

Julian Bolkart: Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Man sollte sich keinem Fortschritt verweigern. Ich denke, wir finden auch bei den modernen Methoden unseren sinnvollen Wirkungskreis.

QZ: Zahntechnik quo vadis? Wie sieht das künftige Berufsbild aus? Beschreiben Sie die Zukunft bitte in 20 Worten!

Julian Bolkart: Der digitale Fortschritt wird nicht aufzuhalten sein, des Weiteren sehe ich uns auch immer mehr in der Planung von Rekonstruktionen.

QZ: Welche technischen Innovation(en) der vergangenen Jahre hatten Einfluss auf die wirtschaftliche Situation Ihres Labors?

Rüdiger Bolkart: Eigentlich komme ich aus der Zeit der Ringdeckelkrone. Der Weg zum jetzigen Standard war lang und die Entwicklung der letzten Jahre war von der wirtschaftlichen Situation und Nachhaltigkeit geprägt. Vollkeramiksysteme und Digitalisierung stellen für mich Bereicherungen in unserem Labor dar.

Julian Bolkart: Für mich ganz klar der Einzug der CAD/CAM-Verfahren.

QZ: Kunststoffe, Komposit, Keramik, NEM und Gold – was hat Zukunft?

Rüdiger Bolkart: Die Zukunft liegt sicher darin, was bezahlbar und wo der Materialmix am geringsten ist.

Julian Bolkart: Die Entwicklung bringt immer bessere Kunststoffe und Komposite hervor. Da werden sich interessante Gebiete ergeben, wie z. B. bei dem Werkstoff PEEK.



Finale Frontrestauration von 12 bis 22.



QZ: Sind Praxislabore in Ihren Augen eher Wettbewerber oder Ergänzung?

Rüdiger Bolkart: Weder noch, wie auch beim gewerblichen Labor ist die Qualität ausschlaggebend.

Julian Bolkart: Das sehe ich genauso.

QZ: Sie haben einen Wunsch an die Industrie frei ...

Rüdiger Bolkart: Den Patienten in den Mittelpunkt zu stellen, nicht die Aktie.

Julian Bolkart: Es wäre wünschenswert, dass die „Industriepartner“ mehr mit uns in einen sinnvollen Dialog gehen und uns mit ausgereiften Produkten unterstützen. Leider entwickeln sich manche Industriefirmen immer mehr zu Konkurrenten und möchten uns den Rang ablaufen, ohne dabei dem Patienten einen Mehrwert zu bieten.

QZ: ... und einen an den Behandler!

Julian Bolkart: Auch weiterhin müssen wir mit den Behandlern immer näher zusammenrücken. Es ist wichtig, ein gemeinsames Ziel zu verfolgen und den Patienten sowohl die funktionell als auch ästhetisch bestmögliche Lösung zu ermöglichen. Ein gesundes Miteinander und eine Kommunikation auf Augenhöhe sind dabei die Basis.

QZ: Von welchen Eigenschaften hätten Sie lieber mehr bzw. weniger?

Rüdiger Bolkart: Etwas vorsichtiger sein, weniger offenherzig und gutgläubig.

Julian Bolkart: Ich würde manche Entscheidungen gerne schneller treffen können und außerdem auch mal „alle Fünfe“ gerade sein lassen.

QZ: Welches Talent hätten Sie gerne?

Rüdiger Bolkart: Mehr Talent beim Wassersport.

Julian Bolkart: Gerne mehr Talent beim Gitarre spielen, damit meine kleine Tochter mir weiterhin zuhören mag.

QZ: In welcher anderen Firma wären Sie mal gerne einen Monat lang Chef?

Rüdiger Bolkart: In der Dentalbranche nirgends. Allerdings in einer schönen Surfstation, in der Nebensaison, mit viel Wind und wenig Touristen.

Julian Bolkart: Mich fasziniert die Fotografie in hohem Maße, daher würde ich gerne mal einen Monat an der Stelle von Profifotograf Rankin stehen. Seine Bilder inspirieren mich sehr.

QZ: Was halten Sie für die größte Erfindung der Menschheit?

Rüdiger Bolkart: Ich denke, jede „große“ Erfindung, die sich innerhalb der Menschheit durchgesetzt hat, leistet irgendetwas Besonderes. Jedoch bildet die Sprache für mich die Grundlage für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

Julian Bolkart: Aus meiner zahntechnischen Sicht halte ich die Fotografie für eine sehr große Erfindung. Sie hilft uns, uns permanent weiterzuentwickeln und ist die Basis unserer Kommunikation.

QZ: Letzte Frage: Warum lesen Sie die QZ?

Rüdiger Bolkart: Die QZ ist sehr vielseitig, mit sehr hochwertigen Beiträgen, die uns einen guten Eindruck über Technik und Werkstoffkunde vermittelt ...

Julian Bolkart: ... und in Verbindung mit der Quintessenz für die Zahnmedizin ein hervorragendes Fortbildungsmedium darstellt.

DER PROFILER

Michael Mitteregger

Rosenwinkel 26, 22607 Hamburg

E-Mail: michael.mitteregger@t-online.de

